

# Deutsch-deutsche Freundschaft

Seit über einem Vierteljahrhundert verbindet die mittelfränkische FF Nürnberg-Worzeldorf eine erfolgreiche Partnerschaft mit der thüringischen FF Gera-Mitte. Kurz nach dem Mauerfall kam eine erste Kontaktaufnahme über die BF Nürnberg zustande. Seitdem treffen sich die beiden Wehren mindestens einmal im Jahr zur gemeinsamen Übung sowie zum Kulturaustausch. Auch die Jugendlichen besuchen sich zum Geländespiel gegenseitig. Nach der Wiedervereinigung sind mehrere solcher deutsch-deutschen Partnerschaften entstanden, aber auch wieder auseinander gegangen. Doch die Aktiven aus Worzeldorf und Gera pflegen ihren guten Kontakt nach wie vor. | Von Ulrike Nikola

Idyllisch am historischen Ludwig-Donau-Main-Kanal gelegen: Der Nürnberger Stadtteil Worzeldorf.  
Aufn.: Autorin (1); FF Worzeldorf (4).

Gerade erst sind die Worzeldorfer von der Frühjahrsübung mit den Aktiven der FF Gera-Mitte aus Thüringen zurückgekommen. Und die Fotos auf ihren Internetseiten beweisen die erfolgreiche Bewältigung der gestellten Aufgabe: In einer leer stehenden Schule in Gera-Lusan wurde ein Brand im ersten Stock mit drei vermissten Personen simuliert. »Dort gibt es mehr ungenutzte Gebäude als bei uns, die sich hervorragend zum Üben eignen«, schwärmt *Martin Metz*, der Kommandant der FF Worzeldorf. Trotz unterschiedlicher Dialekte funktionierten die fränkischthüringische Kommunikation und die Übung reibungslos. Kein Wunder, denn diese deutsch-deutsche Partnerschaft besteht inzwischen seit 26 Jahren. »Gemeinsam zu üben ist immer ein Gewinn, denn man schaut sich doch was von den anderen ab«, sagt *Jörg Jung*, der nicht nur in der FF Worzeldorf aktiv ist, sondern auch beruflich den Brandschutz des Automobilzulieferers Schaeffler leitet.

Anfang der 1990er Jahre vereinbarten die Ministerien im Zuge der Wiedervereinigung über die Län-

dergrenzen hinweg, dass sich die Feuerwehren zu fachlichen Themen austauschen sollten. Da die Stadt Nürnberg bereits eine Partnerschaft mit Gera verband, lag es für die Worzeldorfer nahe sich dort einzubringen. »Zu DDR-Zeiten hatte der Brandschutz einen hohen Stellenwert und es gab auch einen Studiengang für Brandschutzingenieure, der leider abgeschafft wurde«, erzählt *Jung*. »die haben schon in den 60er-Jahren beeindruckende Brandlastberechnungen gemacht. Viele Koryphäen auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes stammen aus dieser Tradition in Ostdeutschland.« Inzwischen wird der Brandschutz im Bauingenieurwesen gelehrt und es gibt erste Studiengänge für Katastrophenmanagement.

Die Kameraden aus Gera kommen aber auch gerne mal unterm Jahr zum Floriansfest, wo es Anfang Juni immer das beliebte »Fischerstechen« auf dem Alten Kanal gibt. Auch beim Nürnberger Altstadtfest treten die Worzeldorfer auf der Pegnitz gegen andere Mannschaften an. Geübt wird auf den Booten am Dutzendeich und das sieht dann so aus: Drei Männer befinden sich in

einem Boot, also ein Fischerstecher, ein Gegengewicht und der Ruderer und dann heißt es, den Stecher vom gegnerischen Boot mit einer Stange ins Wasser zu schubsen. Beim Austausch der beiden Feuerwehren hüben und drüben wurde auch schon die Berufsfeuerwehr besichtigt sowie das Feuerwehrmuseum. Jedes Jahr kümmert sich der Feuerwehrverein »um Ausflüge zur Stadtgeschichte, gesellige Abende beim Bowling und natürlich um die Verpflegung unseres Besuchs«, sagt der Vorsitzende *Uwe Lienhardt*. Beim diesjährigen Besuch der Worzeldorfer gab es nach dem Abendessen eine interessante Führung mit dem Nachtwächter durch Gera. Anschließend formierte sich spontan ein fränkisch-thüringischer Chor, der den Erzählungen zufolge die Herzen der Zuhörer im Fluge eroberte.

»Das ist eine lebendige, gelebte Freundschaft«, bestätigt der stellvertretende Kommandant *Christian Erb*.

Durchschnittlich rücken die Worzeldorfer zu einem Einsatz pro Woche aus. Doch Ende April waren es gleich mal fünf Einsätze innerhalb von sieben Tagen. »Das waren ein



Brand im Ort und vier Unfälle auf den umliegenden Autobahnen. Den Ausbau der A73 und A6 spüren wir schon«, sagt *Martin Metz*, der erst seit April vom Stellvertreter zum Kommandanten aufgestiegen ist. Eine der anstehenden Aufgaben ist für ihn die Mitgliederwerbung für die Jugendfeuerwehr: »Wir tun uns schwer, die Jugendlichen für das Ehrenamt zu begeistern. Ein angebotener Schnuppertag war nur mäßig besucht und da müssen wir was tun.« Die Mitgliedszahlen der JF schwanken zwischen schon mal 15 und aktuell 3. Worzeldorf ist nicht Stadt und nicht Land und wächst merklich: »Positiv formuliert ist der ländliche Stadtrand die perfekte Mitte«, lacht *Christian Erb*, »tatsächlich haben wir ländliche Züge mit Bauernhöfen und Reitställen, aber auch viel Zuzug in unsere Neubaugebiete. Worzeldorf wird immer urbaner und die Menschen sind nicht mehr so verwurzelt in den Traditionen von Schützenverein und Feuerwehr. Das spüren wir bei der Suche nach Nachwuchs.«

Zugleich nehmen die Aufgaben der Feuerwehr zu: Es entstehen neue Supermärkte mit weiterem Gefahrenpotential und Wohnhausneubauten mit Tiefgaragen. In einem

ehemaligen Gasthaus sind mehrere Flüchtlingsfamilien untergebracht: »Da musste einiges in den Brandschutz investiert werden, denn es fehlte ein zweiter Fluchtweg und auch die Brandlast im Gebäude war sehr hoch«, erklärt *Christian Erb*. Begehungen in größeren Firmen leistet die FF Worzeldorf ebenso wie Brandschutzunterweisungen in den Altenpflegeheimen: »Bettenrettung ist dort nicht vorgesehen, sondern es wird horizontal evakuiert. Wir schulen das Pflegepersonal entsprechend, damit sie die über 150 Menschen auf drei Stockwerken so schnell wie möglich von einem Brandabschnitt in den nächsten bringen«, sagt *Jörg Jung*. Es gibt also viel zu tun für die 50 Aktiven, darunter 7 Frauen. Und im Feuerwehrverein unterstützen rund 330 Mitglieder die Arbeit der Kameraden beim Ausrichten von Festen und der Materialbeschaffung. »Wir haben gerade erst eine neue Wärmebildkamera mit Unterstützung von der VR Bank Nürnberg, der Sparkasse Nürnberg und der Heizungs-Sanitärtechnik Kraus angeschafft,« freut sich der Vorsitzende *Uwe Lienhardt*. Ebenso erfreulich: In den vergangenen beiden Jahren gab es zwei neue Fahrzeuge von der

Stadt und von den Stellplätzen her ist die FF Worzeldorf die Größte in Nürnberg, denn vor der Eingemeindung war sie als Stützpunktfeuerwehr geplant, daher stammt unter anderem auch noch der Schlauchrockenturm.

Nachdem der Nürnberger Stadtrat am 22. März 2017 die Gelder für den Neubau bzw. die Sanierung aller 18 Gerätehäuser im Stadtgebiet freigeben hat, geht es im nächsten Jahr bereits in Worzeldorf mit der Modernisierung los. »Wir bekommen einen Anbau für die persönliche Schutzausrüstung, die bislang noch in der Fahrzeughalle aufbewahrt wird, wo die schwarzweiß-Trennung bislang nicht gegeben ist. Außerdem wird die Hofdecke saniert, weil wir uns hier auf dem ehemaligen Löschweiherr befinden und der Untergrund nachgibt«, erklärt *Metz*. In der Projektarbeitsgruppe, die auch die Stadtratsvorlage erarbeitet hat, wurden viele ehrenamtliche Arbeitsstunden gesteckt, unter anderem von den beiden Stadtbrandinspektoren und dem Stadtbrandrat. »Bis 2023 sollen alle Sanierungen der Feuerwachen in Nürnberg abgeschlossen sein«, lobt der Kommandant, »jetzt geht wirklich was voran!« □

Bild li. o.: Aktive der FF Worzeldorf bei der Fahrzeugweiche im vergangenen Jahr, Bild darunter: Das traditionelle Fischerstechen 2016. Bild re. o.: Im April fand die gemeinsame Frühjahrsübung mit den Kameraden aus Gera-Mitte statt; Bild darunter: Leider war der Schnuppertag der Jugendfeuerwehr nur mäßig besucht.